

Muttertier Das Bild der Frau im Zeitalter der Gentechnik

[Das Gespräch mit Barbara Duden](#)

Im Internet ist alles möglich, in Amerika erst recht: Es gibt Eizellen auf Bestellung. Superfrauen bieten Erbgut der Güteklasse A zu Spitzenpreisen an. Der Eizellen-Markt, ein Handelsplatz der modernen Gesellschaft. Studentinnen finanzieren sich so teure Semester an einer Elite-Uni. Befruchtungsmakler werben per Anzeige um die genetische Elite. Die Preisklasse hat PKW-Niveau, zwischen 10.000 und 50.000 Dollar -je nach Ausstattung. In Kalifornien boomt die Branche der Reproduktionsmedizin bereits mit gesetzlichem Segen: Leihmütter, In-Vitro-Fertilisationslabors und natürlich auch die Präimplantationsdiagnostik als letzter Gen-Check vor der Einpflanzung - alles ist möglich, wenn man es sich leisten kann.

Schon Mitte der 80er Jahre entwirft Margaret Atwood in ihrem Roman "Report der Magd" ein Schreckens-Szenario für die Frauen der Zukunft: Eine totalitäre Gesellschaft, in der fruchtbare Frauen rar sind und die wenigen übrigen zu Gebärmaschinen abgerichtet werden. Die Frauenbewegung hat alles dazu getan, solche fiktiven Horrorvisionen nicht wahr werden zu lassen. "Mein Bauch gehört mir" riefen die Frauen in den 60er Jahren. Mit dem Bekenntnis "Ich habe abgetrieben" zogen viele - auch berühmte Frauen - öffentlich gegen den Paragraph 218 zu Felde. Das letzte Abtreibungsurteil - noch als Erfolg für die weibliche Emanzipation verbucht - ist allerdings inzwischen längst von den neuen Reproduktionstechniken überrollt worden. Denn nicht nur im Roman, sondern auch im wahren Leben des neuen Jahrtausends gilt Unfruchtbarkeit noch immer als Makel für das weibliche Geschlecht.

Yuppi-Eugenik

Aus der vermeintlichen Befreiung der Frau sind neue Fesseln erwachsen: Hormoncocktails, die künstliche Zeugung im Biolabor und der prophylaktische Gen-Test erscheinen beinahe schon verpflichtend geworden zu sein für die Mutter von heute. Und der Druck der Qualitätsverbesserung beim "Produkt Kind" wächst stetig weiter. Auch in Deutschland ist die pränatale Diagnostik inzwischen Routine. Kinder mit Down-Syndrom gelten als vermeidbar. Yuppie-Eugenik macht sich in den westlichen Industrieländern breit. Mit den neuen Gentechniken müsste auch die Abtreibung neu diskutiert werden. Aber es sind gerade die betroffenen Frauen, die nicht wirklich mitreden. Aus den Gen-Debatten der Gegenwart bleiben sie weitgehend ausgeschlossen. Über die gesundheitlichen Risiken der Eizellen- und Hormontherapien werden sie selten aufgeklärt. Dafür sollen ihre Embryonen anderer Leute Krankheiten heilen und werden als medizinischer Rohstoff für verbrauchte Menschenteile und

Designerbabys gezüchtet.

Die Frau als Bewirtschaftungsacker für geldgierige Fortpflanzungszuhälter? Die Frau als Brutmaschine oder lebende Reparaturwerkstatt? Eine neuerliche Vergesellschaftung des weiblichen Körpers steht bevor. Das hat es in der Geschichte schon einmal gegeben - allerdings mit einem kleinen Unterschied: Früher war es noch die ganze Frau, die in den Dienst der Menschheits-Erhaltung gestellt wurde. Künftig sind es nur noch ihre Eier, die gebraucht werden. Kulturzeit sprach mit der Soziologin Barbara Duden über das Bild der Frau im Zeitalter der Gentechnik.

01.08.2001
Kulturzeit